

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirtschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Erstausgabe täglich Nachmittags zwischen 8-8 Uhr. Abonnements 50 Wfr. pro Monat, frei in's Haus...

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Zeitz (Wollitz, Ostfeld u. a. aem. Wollitz). Druck und Verlag von W. Rühlmann in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Cersdorf, Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Ramburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen...

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Herzog Ernst

Halle, 23. August.

Wieder ist einer der deutschen Bundesfürsten, und zwar der älteste Regierende derselben, aus dem Leben abgerufen worden: Gestern Abend 11 1/2 Uhr wurde der schwer erkrankte Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha auf seinem Sommer-schloß Reinhardsbrunn von seinen Weibern erlöst...

Ernst II. August Karl Johannes geborn Alexander Eduard war am 21. Juni 1818 in Koburg geboren. Derselbe erhielt eine wissenschaftliche Bildung und zeigte besondere Neigung für Naturwissenschaften und Musik. Nachdem er das Jahr 1836 in England, Frankreich und Belgien zugebracht, studierte er in Bonn besonders Staatswissenschaften und trat dann als Militärsekretär in Königl. sächsische Militärdienste...

anf die Seite Preußens und ließ seine Truppen so der gegen Hannover und die Südbahnen operierenden preussischen Armee folgen. Am Feilsche gegen Frankreich nahm er im Großen Hauptquartier theil. Ueber die Thronfolge im Herzogthum Coburg-Gotha vergleiche man den in heutiger Nummer enthaltenen Artikel „Auständische Fürsten auf Deutsch in Thronen“...

Die Wahlen in Frankreich.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 21. August.

Solou's Verfassung verpflichtet bekanntlich bei Strafe der Verbannung alle Bürger von Alben in politischen Streitigkeiten Partei zu ergreifen, bei öffentlichen Wahlen abzuminnen. Die unterliegende Minderheit setzte sich feierlich persönlichen Gefahr aus, den Neutralen jedoch drohte Verlust der bürgerlichen Rechte. In der neuen „Republique athénienne“, im gegenseitigen Freistaat der Wölker, besteht ein ähnliches Gesetz nicht, und somit galt es bisher als selbst, den Angehörigen des anderen universel Heilwunders...

das Gedränge an den Ufern in Paris nicht stürker gewesen als sich bei einem Wählort inmitten der Hundstagsferien botenwiegend ließ, einerlei, man wußte ein radikaler Republikaner sein, um sich solche Eingriffe in die persönliche Freiheit seiner Mitbürger zu erlauben, und man wußte als Sohn der großen Revolution gewohnt sein, mit der hohen Bedenkart von mitleidlichen Grundfragen und Menschenrechten abgesehen zu werden und mit der Freiheit vorlieb zu nehmen, die als Duelle am Polizeibureau, Gefängnissen, Wahlbehörden und Schriftreien auszuüben liegt, um solche Schmutzbestreunungen gänzlich zu ertragen...

Was die Wahlhandlung des gestrigen Tages betrifft, so ist sie aus Genothheit, aber nicht mit Eifer vollzogen worden. Es stand gar kein Prinzip in Frage, es stand nicht einmal eine erhebende besonders volksthümliche oder angesichts der mitleidigen Persönlichkeit im Vordergrund. Unter Thiers und Mac Mahon tritt man für die Republik gegen die Reaktionskräfte einer zwar in der Minderheit befindlichen, aber immer noch mächtigen Reaktion der alten Parteien. Später stimmte man für Gambetta, dann gegen Ferry und zuletzt für oder gegen Boulanger. In solchen Zielsetzungen der Meinungen war diesmal kein Unterschied. Die Republik in Frage zu stellen, das konnte nur einem Ungeheuresmäßigen einfallen; es ist kein Gambetta und glücklicher Weise auch kein Boulanger auf der Bildfläche; für oder gegen Ferry Charles Dupuy schlägt man sich nicht, für oder gegen Monsieur Carnot ebenso wenig. Die Gewaltigen des Tages gehen nach dem Besten ihrer Umdeutlichkeit und derselben entsprechenden Gleichgültigkeit. Wenn man in dem Gemüthsgebäude, soweit es sich bei ungefähr 160 noch anstehenden Stimmwählern überlegen läßt, durch einen so hervorhebendes Merkmal feststellen will, so wäre es vielleicht in dem euerzigigigen Gebilde vorzuziehen gegen den Herrschaftsanspruch zu erkennen. Eine ungewöhnlich große Zahl von Kandidaturen hatte der katholische Clerus diesmal aus seinen Reihen aufgestellt, und nur eine derselben ist durchgegangen. Wir haben sogar vor den Wahlen bereits das charakteristische Schauspiel erlebt, daß der Herzog von Gramont, welcher in einem der wichtigsten Departements als neubeiwehrtet Republikaner in die Ehrenrolle trat, Angesichts der Mißvernehmung eines Prälaten seine Kandidatur zu Gunsten des älteren und weiter links stehenden Republikaners zurückzog und diesen Schritt ausdrücklich mit dem Wähler erläuterte, dem Dornhörn gegenüber, welcher auf die Stange, oder nicht auf die Parlamentarierliste gehöre, seine Zustimmung der republikanischen Stimmen herbeizuführen. Nicht minder geschähen in die Niederlage, welche der Begründer der katholischen Arbeitervereine, der Führer der Christlich-Sozialen, Graf de Mun in seinen angestammten Wahlkreis im Nordosten erlitten hat. Sein Rivale, Monsieur de Solf, der Rektor der freien katholischen Universität in Paris, wußte, wie es scheint, der einzige Kämpfer der ecclesia militans in der neuen Kammer sein, aber er wird weder durch seine rednerische Begabung, noch durch sein Temperament den doppelten Verlust zu ertragen vermögen, den seine Partei mit dem Tode des Bischofs Freppel und der Wahl-niederlage des Grafen de Mun zu verzeichnen hatte.

Bei den „Alliirten“, der ehemaligen Monarchisten, die ein päpstliche Stellung in das Lager der Republik übergegangen sind, wurden bisher nur dreizehn gewählt, Andere kommen in die Stichwahl, nur nicht der Weisheit der ganzen Bewegung, der Abgeordnete Engel auf den Altarstein unter den benennenden Kreuzen hätte sitzen sehen, und der junge Maler sie in sein Bild gemacht habe während der Zeit, da sie so geduldig hatten auf Befreiung warten müssen.

Der Mariette hatte eigentlich kaum halb die lange Rede des Bischofs angehört, desto anerkennender aber der Heine Mariette. Jetzt zapfte er den Erzähler am Zucken und fragte:

„Was ist denn Deine Marietta? Laß mich sie doch einmal sehen! Ich hatte auch eine Mariette, aber sie ist von mir gehen müssen, um ihr krankes Großmütterchen zu pflegen.“

Giulio öffnete seinen breiten Mund zu einer wunderbaren Dimension und strakte sprachlos bald den kleinen Stenob, bald den Mariette an, welchem Mariette's Frage sehr peinlich war, denn dem Giulio gegenüber eine Ausrede zu erfinden, fiel ihm schwer, wollte er doch nicht seines Kindes Glanben an das, was ihm die Mama gesagt, zerbrechen.

„Mariette ist auch — ist auch von hier fortgegangen“, stotterte Giulio mühsam hervor, mußte aber gleich darauf ein paar Fragen des Mariette beantworten, der nach der Kapelle geführt werden wollte.

Giulio ging schließlich seinem Herrn voran, Mademoiselle Charlotte konnte vor lauter Aemant nicht so recht vorwärts kommen. Ein Herr von Gensuiffen wirkte sie in der Luft. Und wie sie diese Marietta beneidete, die von einem wirklichen Künstler gezeichnet war. Sie war überaus neugierig auf diese Marietta, und die Ungewöhnlichkeit quälte sie, ob die, von welcher jener Bursche in Etschise sprach, identisch sei mit jener „fortgegangenen“ Gräberin, ihren Vorgängerin, dieser Marietta, von der die Kinder soviel sprachen und über welche sie von Kathinka natürlich genau unterrichtet war.

Da aber Kathinka nichts von dem Schloße Marietta wußte, hatte die Mademoiselle auch bis jetzt nicht erfahren

Marietta.

Roman von A. Dom. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Giulio im schönsten Schmuck seiner Nationaltracht, die rotze Müge in den schwieligen Händen haltend, stand kerngerade am Eingang und gab sich Mühe, sein Gesicht in die allerungünstigsten Falten zu ziehen. Doch die Herrschaften, die neben die bunten Steinfliesen der Halle betraten, beachteten ihn wenig, und ebenso wenig beachtete die lange Kleider-schlepper der schönen Mariette die paar Wimpern, die er zum Empfang mit Sorgfalt gestreift.

Nachdem dieses lange Fräulein, das über die unendliche Mühe hinweg nicht wenig stolz auf den Giulio herabschautte und die beiden Kinder so fest an den Händen hielt, als ob sie befürchtete, die Kleinen würden sich in der großen Halle verlieren.

Dann kamen zwei vornehm ausgeblähte Lakaien, die hochbeinig einhertraten, ihrer Herrschaft sofort in das obere Stockwerk folgten, und welche nicht unterlassen hatten, einen feinen mitleidigen Blick auf den schmunden Burden in seinem Sonntagsschwarz zu werfen.

Giulio schüttelte seinen großen Kopf mit dem beschworenen Paar, steckte die Hände in die Taschen seiner weiten Weste und wollte eben, ein Weiden pfeifend, seine langen Kleidermaßen in Bewegung setzen, als die Kastellantin in der Halle erschien, den Herrschaften zu folgen. Sie verabsagte ihm Burden einen gelinden Pfiff, bei welchem der Pfiff in der Rehle stehen blieb, die Hände aber aus den Hosentaschen flogen.

„Na, die sieht Einen doch wenigstens“, brumnte Giulio und befolgte gehorsam einige schnell ihm von der Kastellantin aufgetragene Befehle.

Der Wunsch der Herrschaft sollte nur bis zum nächsten

Morgen dauern, länger glaubte man sich dem ungenüthlichen Aufenthalt in Kastell nicht anvertrauen zu können.

Die hergerichteten Zimmer waren jedoch ziemlich komfortabel, und die lakobelle Sauberkeit, mit der die Kastellantin dieselben gehalten, verdeckte die etwas verbrauchte und fadenförmig gewordene Eleganz der alten Burgräume.

Die beiden Lakaien fanden allerdings noch Manches zu ordnen, was dem verwundeten Gesandten der Mariette mehr entfiel; diese aber, ihrer Ermüdung nachgebend, zog sich alsbald für eine Weile auf ihr Zimmer zurück.

Für Gemahl zog es vor, den alten Pan und den Nag, auf welchen er stand, einer näheren Beschäftigung zu unterwerfen. Die Kinder mit der neugierigen Conwernante schlossen sich ihm an, und Giulio hatte zu seiner großen Genugthuung die Ehre, den Herrn Mariette zu führen. Es fehlte ihm als Cicerone keineswegs eine geläufige, sich italienische Jungensamkeit, und im Vernehmen, sich so glorwürdig wie möglich zu zeigen, berichtete er von jeder Einzelheit mit ausföhrlicher Genauigkeit.

War zu gern hätte er einmal nach der Mariette gefragt, die zu seiner größten Verwunderung und Enttäuschung nicht, wie er gehofft, mit den Herrschaften gekommen war, doch der Respekt vor dem Mariette verbot ihm, zu fragen.

Nun wurde auch die alte Kirche in Augenschein genommen, und Giulio, die Gelegenheit benutzend, verdeckte jetzt nicht, jenes Ereignis zu erwähnen, welches vor Jahresfrist sich hier ereignet hatte und das in der Phantasie des einsam lebenden Burden sich trenn erhalten hatte.

Er erzählte von dem Wunsch der beiden Herren, von denen der eine ein Maler gewesen, von dem Einschleichen der Weiden in der nachtdunkeln Kirche, von dem Zimmer der Alten und dem Schreien des anderen Herrn, der draußen mit der Bedrone Wache gehalten, und wie er unendliche Mühe gehabt hätte, das alte Schloß aufzubereiten, wie es doch endlich gelungen, und wie er die Mariette wie einen

den Namen hätte, über Wasser zu halten. Wichtig ließ das ...

aufserordentlich in der Rolle, spielte allerdings und lang ...

22. August. Witwe Wittlauer'sche ... Friedrich Alfred Carl, Jacobstraße 44. - Dem Hausvater Karl Schnabel ...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramm des „General-Anzeiger.“ Berlin, 23. August, 10 Uhr 25 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Ein dieses ...

Lokales.

Prof.lose Retorten. In unserer Nummer vom 1. d. M. ...

Aus der Umgebung.

Verheiratet. Am 19. August fanden in Halle an ...

Dom, 22. August. Die Presse begrüßt mit Freuden die ...

Seidenstoffe

Seidenstoffe in garantiert soliden Qualitäten Brummer ...

Stadtsamtliche Nachrichten.

Stadtsamt Halle: Aufgegeben. 22. August. Der Ingenieur Wilhelm Woodroff und Anna Bergmann ...

Inschriften-Annahmestellen

Inschriften-Annahmestellen für den „General-Anzeiger.“ Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 37.

Große Ulrichstraße 25.

Große Ulrichstraße 25.



Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen der Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich auf dem hiesigen Plage ein **Special-Geschäft in Corsets, Grosse Ulrichstrasse 25,** eröfnet habe. **Langjährige, praktische Erfahrungen,** welche ich mir im In- und Auslande angeeignet, legen mich in den Stand, allen Ansprüchen der geehrten Damen gerecht zu werden. Es wird mein Bestreben sein, durch **reine Stoffe, besten Material und solide Arbeit** das Vertrauen, welches mir entgegengebracht wird, zu rechtfertigen. Neben meinem **Wäsche-Geschäft** werde ein **fortschrittliches Lager in Corsets,** und zwar mein eigenes **Gabrielin,** von den feinsten bis zu den billigsten Sorten unterhalten, so daß auch der **difficileste Geschmack** befriedigt werden kann.

Anfertigung nach Maß innerhalb 24 Stunden und erfolgt auf **Maßnahmen im Hause** der geehrten Auftraggeber. **Reparaturen, Bänder und Facemachen von Corsets,** welche auch nicht bei mir gekauft, in **promptester und billigster Ausführung.** Inwiefern ich mein Unternehmen den verehrten hiesigen und auswärtigen Damen bestens empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

Louise O. Knoblauch, Gr. Ulrichstraße 25.

Hochfeine Tafelbutter, täglich frische Sendung, Pommersche Meiereien, Gr. Ulrichstraße 32. — Eier 60 Pfg.

In der Hitze stille man den Durst mit

COCO

(Marke: Neptun der Deutschen Coco-Gesellschaft, Dresden.)

COCO-Neptun ist ein sofort lösliches Pulver aus Süßholzwurzel und Quillagen, in Verbindung mit verschiedenen aromatischen Oelen, und zwar: Anis, Citrone, Orange, Pfefferminze, Melisse, Pfeffer, Vanille, Kirschen, etc.

Sehres Wasser, auch kochendes, abgekochenes oder abgekochtes wird durch **COCO-Neptun** sofort zu einer wohlschmeckenden, nachlässig durstlöschenden Getränk für

ungefähr 1 Pfennig das Liter.

COCO-Neptun ist in der Hitze allen geistigen Getränken vorzuziehen. In ersticktem Zustande gestoffenes Getränk wird beläunend und löst den Durst nicht.

In Familien, auf Reisen, in Arbeitsstätten, Fabriken, bei Partys, Turn- und Militärlagerungen, Feldarbeiten u. s. w. wird bei **großer Hitze** durch geistiges Getränk das Durstgefühl nur gesteigert.

In allen diesen Fällen dient **COCO-Neptun** in ganz einzig dastehender Weise zum Lösen des Durstes.

COCO-Neptun ist in den **Deutschen Colonialwaaren-Handlungen** in Bismarckstr. 10 20 40 100 Liter zu haben.

hinterläßt für 8 20 40 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die **Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden.** Versand nach Orten, wo sich noch keine Niederlage befindet, gegen Einlieferung von Mk. 1.— in Briefmarken.

Vom Brechdurchfall befreit.

Mein jüngstes Kind, 1/2 Jahr alt, bekam den Brechdurchfall in erschreckender Weise. Auf ärztlichen Rath stellte ich die **Waldmöhren** ganz ein und verabreichte den mir **längst empfohlenen Carl Koch'schen Nährzwieback**, worauf zu meiner Freude der Brechdurchfall **sofort** zum Stillstand kam. Den Zwieback gebe ich heute noch und kann bescheiden nicht mehr entbehren. Mein Kind fröhlich von Unruheheit.

Halle, im August 98.

Max Just.



Carl Koch's Nährzwieback besitzt den höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Verdauungsapparat und ist geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: Skrophulose, Drüsen, Darmcatarrh, Rheumatis, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen.

In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in

Carl Koch's

Fabrik hygienischer Nährmittel, Herrenstraße 1

foto in den bekannten Verkaufsstellen.

Erscheint wöchentlich

Berliner Abend-Zeitung.

Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.

Monatlich 20 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Münchener Pschorrbräu,

anerkannt ein vorzügliches, gutgefemmeltes und sich immer gleichbleibendes, haltbares Bier, ist

in Flaschen und Fässern

bei Herrn **Julius Koch** in Halle, Bierhandlung, Sternstraße 1, stets vorrätig.

Am Namen der Pschorrbräuer bitten um freundliche Beachtung des Obigen

Geschäfts-Gesuch.

Ganz kleines, neues Haus (Nähe Gymnasiums) — Etagen nur für einz. Leute oder zum Abvermieten passend — ist sof. bei 6000 M. Anzahlung zu verkaufen. — Die Anzahlung braucht event. auch nur in einem naheliegenden Geschäft hiesiger Stadt zu bestehen! Gef. Offerten unter H. L. 10700 bef. Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.

Farbige Seide

in größter Farbenswahl empfiehlt zu dem billigsten Preise (Reste besonders vorthellhaft!) **G. Schwarzenberger,** Halle a. S. Poststr. 910. Seidenwaaren-Spezial-Geschäft.

Wilh. Reusch,

Banartikel- u. Kohlenhandlung, Telephone 208, Comptoir „Grüner Hof“, empfiehlt in nur la. Qualitäten

Brikets, Rositzer Germania, Luck Deuben, Grube v. d. Heydt, Böhm. Kohlen, Schacht Austria, Gr. Ulrichstr. 52, Mariaschein

Steinkohlen, Presstorf von Rositz, Grude- und Gas-Coke.

Bestellungen für spätere Lieferungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Ausverkauf wegen Umzug nach den Kaisersälen. Das beste diesjährige Insektenpulver, das Pfund 2.00 Mark.

Paul Evers (Jah. Otto Placko), Gr. Ulrichstr. 52.

Treibert's Backpulver

ist das beste und billigste, a Pack 15 Pfg. Hauptniederlage bei **E. Walther's Nachf.,** Moritzwinger 1 u. Steinweg 29.

Birkenbalsam-Seife von **BERNH. SCHREYER & Co.** Berlin ist wegen ihres vegetabilischen Gehaltes die einzige Seife, welche sich geg. Mitesser, Pickelchen etc. bewährt hat und einen wunderbar zarten Teint erzeugt, a Stück 50 Pfg. zu haben bei **M. F. Kaufmann, Markt 23, W. Noack, Güterstr. 1, C. W. Tenber, Mittelwache 9, H. Lützenkirchen, Mansfelderstr. 9, B. Trudel Nachf., Gr. Ulrichstr. 40, J. B. Büchner in Reitzsch.**

Nabemann's Hindermehl bei 8 Bücheln à 1,15 Mk. **Georg Zeising, Weinrichmieden, Ribbenauerstraße 165.**

Alte Goldsachen zum Einschmelzen

werden bei Einfällen in Zahlung genommen. **F. R. Tittel,** Gold- und Silberwaaren, Bijouteriewaaren-Fabrik, Ribbenauerstraße 165.

Ich empfehle

schmiedeeiserne Pferderaufen
gusseiserne Pferdekruppen
do. Kessel
do. Dachfenster
billigst.

Christian Glaser, Halle a. S.,
Gr. Klausstrasse 24.

Der dauerhafteste

Fußbodenanstrich

Bernsteinlack mit Farbe.

Defekte trocknet über Nacht hart und giebt den schönsten Glanz, a Pfd. 75 Pfg. nur bei **E. Walther's Nachf.,** Moritzwinger 1. Steinweg 29.

Unentgeltlich

verfendet Anweisung zur Rettung von **Teufelskindern** mit u. ohne **Boraxen M. Falkenberg, Berlin, Dreierstr. 172.** — Viele Hunderte, auch gerettet. **Dr. Danfshäuser,** sowie etliche erlöbte Jungmänner.

Dtsch 1884 Silberne Medaille. Grossen 1885 Bronzene Medaille.

Alte schadhafte Pappdächer (Holzementdächer)

werden dauernd wasserfest wieder hergestellt durch das von mir seit 20 Jahren mit großem Erfolg angewandte **Libertin** versehen mit meiner präparierten **Asphalt-Klebepppe.** Ebenso hat sich für Neubauten meine **doppellagige Pappbedachung** als das Beste und Vollkommenste von allen andern Bedachungsarten bewährt. Zahlreiche Anerkennungen von Fachleuten, Behörden u. Langjährige unbedingte Garantie. Verfertigung gratis.

Haupt-Niederlagen:

Köln a. Rh., Breslau, Hamburg, Posen, Halle a. S., Gernarstraße 5.

Louis Lindenberg,

Steinbachpappen, Holzement, Theerprodukten-Fabrik.

Vorläufige Anzeige.

Einem wohlhabl. hiesigen, wie auswärtigen Publikum theile ich ergebnis mit, daß ich mein Geschäft im September nach meinem

neuerbauten Grundstück Mittelstrasse 15 verlege und dort in der bisherigen Weise weiterführe.

Hochachtungsvoll

Fr. Ehrenberg, Stadtkod.

Vorläufige Anzeige.

Menagerie International

tritt Mittwoch Abend, den 23. August, der Extravaganz, bestehend aus 16 Elefanten, Elefanten, von Berlin hierher ein. Die Menagerie ist die größte Europas und beruht durch ihre große gewählte und reichhaltige Sammlung der seltensten Exemplare, darunter

17 Löwen.

Die Menagerie verfügt über mehrere großartig besetzte Thiergruppen, mit welchen täglich mehrere Vorstellungen aufgeführt werden von den Thierbändigern **Oskar J. Wienberg, Mr. William Skotty,** und **Frl. Rosine Scholz,** Tochter des Besitzers. **Thierbestand an 150 Exemplare.** Alles Nähere bei Antritt der Menagerie.

Hochachtungsvoll

H. Scholz, Menagerieführer.

